

**Das Frauenbild im Sozialismus.  
Eine exemplarische Untersuchung  
der Tageszeitung der rumäniendeutschen  
Minderheit *Neuer Weg* (1950)**

---

**Adriana DĂNILĂ**

Lekt. Dr.; Universität Bukarest; E-Mail: [adriana.danila@lils.unibuc.ro](mailto:adriana.danila@lils.unibuc.ro)

**Abstract:** This study focuses on the image of women in socialist society, as it appears in several articles on International Women's Day in the Romanian-German newspaper *Neuer Weg* in the 1950s. The political authorities of the time would use Women's Day to draw attention not only to problems specific to women, such as the protection of mother and child, women in the family and at work, but also to discuss political issues such as equal rights for women, universal, equal, secret and direct women's suffrage and securing peace.

The author takes the standpoint of sociolinguistics and pragmalinguistics in analysing and evaluating the linguistic data, whereby the language material points out particularities on a lexical, morpho-syntactic and pragmatic level.

**Keywords:** wooden language, pragma linguistics, linguistic particularities and the concepts about the socialist woman behind them

## 1. Vorbemerkung

Vorliegender Beitrag geht dem Frauenbild in Presstexten nach, die anlässlich des Internationalen Frauentages in der Tageszeitung der rumäniendeutschen Minderheit *Neuer Weg* (NW), 2.

Jg., am 8. März 1950 (S. 1-3 und 5-8) erschienen sind.<sup>1</sup> Für die NW-Redaktion ist dies eine willkommene Gelegenheit, die wichtige Rolle der Frau im Sozialismus hervorzuheben und die Frauen zum Aufbau des sozialen und wirtschaftlichen Lebens im Sozialismus zu motivieren. Inhaltlich geht es bei den analysierten Presstexten daher um Berichte über Verbände aus verschiedenen Ländern des sozialistischen Lagers, um „Aufrufe“ von kleinen rumäniendeutschen Gemeinschaften zur Unterstützung der neuen gesellschaftlichen Ordnung oder um Texte, die über die Frauenbewegung allgemein berichten sowie um Porträts kommunistischer Persönlichkeiten wie Clara Zetkin (1857–1933)<sup>2</sup> oder Nadeshda Konstantinowa Krupskaja (1869–1939)<sup>3</sup>.

## **2. Propaganda im kommunistischen Regime. Die *hölzerne Sprache* als Ausdruck des totalitären Sprachgebrauchs**

Nach der Wende 1989/90 etablierte sich im rumänischen Sprachraum<sup>4</sup> der Terminus *hölzerne Sprache*<sup>5</sup> für den offiziellen politischen Sprachgebrauch während der kommunistischen Diktatur.

Der in den 1990er-Jahren intensiv diskutierte Terminus fand allerdings geringe Akzeptanz in der westlichen fachlichen Öffentlichkeit insbesondere wegen der metaphorischen Bezeichnung und Begrenzung auf den kommunistischen

---

<sup>1</sup> Ausgewertet wurden insgesamt zehn Presstexte. Vgl. dazu die Literaturliste.

<sup>2</sup> Clara Josephine Zetkin war eine kommunistische deutsche Politikerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin.

<sup>3</sup> Nadeshda Konstantinowa Krupskaja war eine russische Politikerin, Revolutionärin, Pädagogin und die Ehefrau von W.I. Lenin (187–1924).

<sup>4</sup> In den Medien und wissenschaftlichen Kreisen sowie in der Alltagssprache.

<sup>5</sup> In Anlehnung an franz. „la langue de bois“. Vgl. Thom, Françoise: *La langue de bois*. Paris 1987.

Sprachgebrauch.<sup>6</sup> Aufgrund der Ähnlichkeiten zum Sprachgebrauch des Nazi-Regimes haben sich in der Linguistik die Termini *Orwell's Newspeak*, *totalitarian language*, *language of dictatorship* durchgesetzt.

Eine in der rumänischen Linguistik allgemein akzeptierte Definition dieses Begriffs stammt von Slama-Cazacu (2009: 30 f.), die darunter eine sprachliche Varietät subsumierte, die vorwiegend klischeehafte Sprachformen und stereotype Ausdrucksmittel aufweist, die von den kommunistischen Machtinhabern in allen Bereichen des öffentlichen Lebens eingesetzt wurden, um ihre politischen Entscheidungen als berechtigt hinzustellen. Dabei geht es darum, die von der politischen Autorität verordnete Ideologie zu verbreiten, um dadurch das freie Denken und Handeln einzelner Individuen zu verhindern.<sup>7</sup>

### 3. Würdigung des Internationalen Weltfrauentages 1950 in der überregionalen deutschsprachigen Minderheitenpresse. Diskursstrategien im *NW*

In einem begeisterten Tonfall verfasst, den Internationalen Frauentag festlich zu begehen, verweisen die untersuchten Presstexte auf die entschlossene Haltung der sozialistischen Frauen, die Richtlinien der Partei erfüllen zu wollen. Sprachlich wird dies durch Nominalgruppen mit einem Adjektiv in der Komparativform (z.B. *mit noch grösserem Vertrauen und noch grösserer Entschlossenheit als bisher*) und durch Adverbien in verstärkender Funktion (z.B. *noch, bestrebt, fieberhaft, eng*) ausgedrückt. Das politische Engagement suggerieren Verben im Futur I oder Präsens (z.B. *ich werde alle [...] heranziehen*

<sup>6</sup> Vgl. Wodak, Ruth/Kirsch, Fritz Peter: *Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship*. Wien 1995.

<sup>7</sup> Slama-Cazacu, Tatiana: *Limba de lemn – sinteză retrospectivă și constatarea vitalității acestui parazit al limbii române*. In: Rad, Ilie (Hg.): *Limba de lemn în presă*. București 2009, S. 13-75.

– und ihnen erklären; ich verpflichte mich), die am Textende erscheinen. Vgl. dazu folgende Textauszüge:

Die deutschen Frauen feiern den 8. März 1950 mit noch grösserem Vertrauen und noch grösserer Entschlossenheit als bisher.<sup>8</sup>

Zu Ehren des 8. März, des Tages, da in der ganzen Welt der Internationale Frauentag gefeiert wird, ist die Bezirksorganisation des VDER (UFDR) in Kleinkokeln bestrebt, die werktätigen Frauen in Städten und Dörfern auf diesen ihren Tag vorzubereiten.<sup>9</sup>

In einem abgesonderten Raum der Fabrik sind Frauen fieberhaft damit beschäftigt, unter Leitung von Rosalia Nemes die Ausschmückung der Räume vorzubereiten.<sup>10</sup>

„Heute sind wir frei, wir können uns ein glückliches Leben errichten und ich werde alles deransetzen, das in mich gesetzte Vertrauen meiner Genossen voll und ganz zu rechtfertigen. Ich werde alle werktätigen Bäuerinnen unserer Gemeinde zur Kollektivarbeit heranziehen – und ihnen erklären, dass wir nur eng zusammengeschlossen, durch Erzielung einer reichen Ernte, ebenfalls zur Wahrung des Friedens beitragen können.“<sup>11</sup>

„[...] verpflichte ich mich anlässlich des 8. März in meiner Tätigkeit ein Vorbild zu sein und meine Mitarbeiter zu Höchstleistungen anzuspornen.“<sup>12</sup>

Grüße und Wünsche an die Frauenorganisation, auch am Textende, kommen im Konjunktiv I mit imperativischer Bedeutung oder im Imperativ in der zweiten Person Plural vor: „Es lebe die Aktionseinheit aller demokratischen Frauen für eine glückliche

---

<sup>8</sup> Aufruf des Verbandes deutscher demokratischer Frauen an alle Frauen und Mädchen Berlins. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

<sup>9</sup> Die Frauen im Kleinkokler Bezirk und der 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 5.

<sup>10</sup> Temesvarer Arbeiterinnen bereiten sich auf den Frauentag vor. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 8.

<sup>11</sup> Auf Ehre allem Posten. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6 f.

<sup>12</sup> Ebd., S. 7.

Welt voll Frieden und Freiheit.“; „Empfangt, liebe Freundinnen, unsere herzlichen Grüsse.“<sup>13</sup>

### 3.1 Die Situation der Frauen im Ostblock in der vorkommunistischen Ära: Bulgarien, die UdSSR und Rumänien als Fallbeispiele

Mehrere Texte thematisieren die schwierige Situation der Frauen in den Ländern des Ostblocks vor der Etablierung des kommunistischen Regimes. So zum Beispiel kämpften die bulgarischen Frauen während des Zweiten Weltkrieges gegen die faschistischen deutschen Feinde (z.B. *gegen die deutschen Eindringlinge; gegen den deutschen Okkupanten*), wobei durch Handlungsverben ihre mutigen Taten und das Leiden während der Kriegsjahre (vgl. *Gefängnis; Marter zum Tod*) durch passivische Formen (*vors Gericht gezerzt; zum Tode verurteilt oder in Konzentrationslager verschickt; von den Gendarmen gefangen und furchtbar gemartert*) hervorgehoben werden. Der Opfermut der bulgarischen Frauen wird zudem durch Sprachelemente in verstärkender Funktion (z.B. *[im Kampf] unübertroffen; nur noch hartnäckigerer in ihrer Entschlossenheit; eine grosse Anzahl; trotz allem*) ausgedrückt. Vgl. hierzu die Textauszüge unten:

Die bulgarischen Frauen waren im Kampf gegen die deutschen Eindringlinge unübertroffen. Gefängnis, Marter zum Tod entmutigten sie nicht, sondern machten sie nur noch hartnäckigerer in ihrer Entschlossenheit, den Kampf weiter zu führen. Zahllose Frauen wurden vors Gericht gezerzt und zum Tode verurteilt oder in Konzentrationslager verschickt.

Eine grosse Anzahl von Kämpferinnen im Krieg gegen den deutschen Okkupanten bedeckte sich mit Ruhm. So gab es Fabriksarbeiterinnen, die sich in einer von den Deutschen betriebenen Rüstungsfabrik betätigten und das Werk anzündeten, worauf sie zu den Partisanen

<sup>13</sup> Aufruf des Verbandes deutscher demokratischer Frauen an alle Frauen und Mädchen Berlins. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

flüchteten. Sie kämpften dort über ein Jahr und als sie von den Gendarmen gefangen und furchtbar gemartert wurden, verrieten sie trotz allem nichts.

Eines der erschütterndsten Beispiele aus dem Widerstandskampf ist wohl das der Märtyrerin Liliana Dimitrowa. Obgleich noch sehr jung, schließt sie sich der fortschrittlichen Bewegung an, doch wird sie gefangen und in das Lager Skt Nikolaus gebracht. Nach einiger Zeit gelingt es ihr, zu entkommen, in Plowdiw eine Sabotagegruppe zu organisieren, wo sie ganze Regimenter von Partisanen anwirbt und in einer Geheimdruckerei arbeitet. Ihre Manifeste sind voller Schwung und eifern zum Kampf gegen den deutschen Unterdrücker für Frieden und Freiheit an. Das unbarmherzige Schicksal ereilt sie jedoch und sie stirbt, ebenso wie viele ihrer Genossinnen, heldenmütig. Diese wenigen Beispiele können unendlich fortgesetzt werden.<sup>14</sup>

Die Sowjetunion, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zur politischen Großmacht aufgestiegen ist, spielte eine aktive und entscheidende Rolle in der Innenpolitik der Ostblock-Länder. Der Sowjetunion wird daher eine Spitzenposition eingeräumt:

Die Initiative der bulgarischen Frauen trat auch im Genossenschaftswesen hervor, in dem Bulgarien gleich nach der Sowjetunion den zweiten Platz einnimmt.<sup>15</sup>

Der Würdigungstext zu Clara Zetkin nimmt die Leiden der Frauen in der UdSSR während des Zweiten Weltkrieges in den Blick. Vgl. hierzu die Nominalphrasen *die Leiden, die der Faschismus über die ganze Welt gebracht hat* und *von den Schrecken des Faschismus*. Die verbale Struktur *ihr Leben für [...] hingegen haben* weist auf die Heldentaten der Sowjetfrauen hin:

[...] haben wir doch die Leiden nicht vergessen, die der Faschismus über die ganze Welt gebracht hat, und wir werden sie niemals vergessen. Im Namen derer, die ihr Leben für die Ehre und Unabhängigkeit

---

<sup>14</sup> Wie die bulgarischen Frauen den 8. März ehren. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 2.

<sup>15</sup> Ebd.

unserer Heimat hingegeben haben, für die Rettung der Menschheit von den Schrecken des Faschismus, im Namen der Zukunft unserer Kinder werden wir Sowjetfrauen danach streben, dass [...].<sup>16</sup>

Auf das Schicksal der Frauen in Rumänien vor der kommunistischen Ära verweisen substantivische Formen im Singular (z.B. *die Frau unseres Landes; die Missachtete von gestern*) bzw. dem Nomen voran- oder nachgestellte wertende Ausdrucksformen (z.B. *zurzeit der bürgerlich-gutsherrlichen Regierungen unbeachtete; zur Seite geschobene*).<sup>17</sup> Die Worte der Arbeiterin in einer Druckerei, Maria Covrig, erscheinen im Text als direkte Redewiedergabe, um den Aussagen einen hohen Authentizitätsgrad und Überzeugungskraft zu verleihen. Die Arbeiterin blickt auf das Alltagsleben während der Kriegsjahre zurück. Vgl. hierzu:

„All der Jammer und das Elend, das ich um mich sah“, setzt sie fort, „veranlasste mich, den Krieg und seine Urheber zu hassen und für den Frieden zu kämpfen. [...] versäume keine Gelegenheit, über die Greuel des Krieges und die Wohltaten des Friedens zu sprechen.“<sup>18</sup>

Mit der Formulierung *Krieg, der mir den Lebensgefährten geraubt hat* und der Wiederholung der Wortgruppe *Greueln des Krieges* deutet eine Rumäniendeutsche darauf hin, wie sehr der Krieg ihr Leben verändert hat:

[...] dem Kampf gegen den Krieg, der mir den Lebensgefährten geraubt hat. In allen Sitzungen und Vorlesungen, im Brot- und im Fleischerladen, im Volksathenäum und im Kino spreche ich mit den Frauen meines Bezirkes, erzähle ihnen von den Greueln des Krieges.<sup>19</sup>

Der Text geht auch auf die persönlichen negativen Erfahrungen einer ungarischen Bäuerin, Elisabet Kovacs, auf dem Grundbesitz

<sup>16</sup> Clara Zetkin, die Initiatorin des 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6.

<sup>17</sup> Auf Ehre allem Posten. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6 f.

<sup>18</sup> Ebd., S. 6.

<sup>19</sup> Ebd.

des Großbauern Buidoșo ein. Vgl. hierzu die erweiterte Nominalphrase *von ihrem geplagten Leben beim Grossbauern Buidoșo* und die Präpositionalphrase *nur mit schwer unterdrücktem Hass und tränenerstickter Stimme erzählt sie* im folgenden Textbeispiel:

Die werktätige Bäuerin Elisabet Kovacs wurde in eine leitende Stellung gewählt und nur mit schwer unterdrücktem Hass und tränenerstickter Stimme erzählt sie uns von ihrem geplagten Leben beim Grossbauern Buidoșo, bei dem sie Dienst leistete.<sup>20</sup>

Im Textauszug wird auch eine negative Bewertung der früheren politischen Systeme in Rumänien eingebracht (vgl. *missachtet* und *unterstützten [...] in keiner Weise*), wobei negative Elemente verstärkend eingesetzt werden:

Die früheren Regimes unserer Landes haben die Wissenschaft missachtet und unterstützten die Wissenschaftler in keiner Weise, so dass die Forschungen meistens mit eigenen beschränkten Mitteln durchgeführt wurden.<sup>21</sup>

Ein weiterer Artikel bezieht sich auf die konfliktgeladene Kommunikation in dem kleinen Dorf Nimesch im Großkokler Bezirk:

Das war aber nicht immer so in diesem Dorfe. Früher war das Verhältnis der zusammenwohnenden Nationalitäten ein gespanntes.<sup>22</sup>

Auch aus den nächsten Textbeispielen ist ersichtlich, dass im gesellschaftspolitischen Kontext der 1950er-Jahre alles, was mit der Sowjetunion verbunden ist, einen hohen Stellenwert hat. Substantive (*der Vortrupp, das Vorbild*) und Partizipialkonstruktionen (*dem grossen Beispiel ihrer sowjetischen Schwestern folgend; angespornt durch den beispielgebenden Erfolg der*

---

<sup>20</sup> Ebd., S. 7.

<sup>21</sup> Ebd., S. 6.

<sup>22</sup> Wer mit Freude dabei ist, der kennt keine Schwierigkeiten. Was eine junge Dorflehrerin zu leisten vermag. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 8.



*Sowjetunion; beispielgebend und Wegweiser*) betonen das Prestige und den Sonderstatus der Sowjetunion; sie wirken als Motivationsfaktor, sich mehr für die Verwirklichung sozialistischer Ziele anzustrengen. Sprachliche Strukturen für eine unbestimmte hohe Anzahl (*erzielten kolossale Erfolge; die vielen Millionen Sowjetfrauen*) und konkrete Zahlangaben (*über 327.000 Frauen 1600 Frauen, 271 Frauen, 1700 Frauen*) stehen für die Leistungen des sozialistischen Systems und der UdSSR insgesamt:

Der Vortrupp der internationalen Friedensbewegung der Frauen sind die sowjetischen Frauen. Die Grosse Sozialistische Oktoberrevolution und der Sieg des Sozialismus in der UdSSR gaben der Frau völlige Gleichberechtigung, befreiten sie von wirtschaftlicher, sozialer geistiger Sklaverei und schufen die Voraussetzungen für die unbegrenzte Entfaltung ihrer schöpferischen Fähigkeiten und Begabungen. Die Sowjetfrauen erzielten kolossale Erfolge. Über 327.000 Frauen sind Ingenieure, Techniker, Betriebsdirektoren und Werkmeister, tausende als Vorsitzende von Kollektivwirtschaften. Mehr als eine halbe Million der Frauen sind mit Orden und Medallien der UdSSR ausgezeichnet, 1600 Frauen erhielten den Ehrentitel Held der Sozialistischen Arbeit. 271 Frauen sind Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und 1700 Frauen wurden in die Obersten Sowjets der Autonomen und Unionsrepubliken gewählt. Die vielen Millionen Sowjetfrauen bauen mit an der kommunistischen Gesellschaft und festigen die Macht und Stärke der Sowjetunion, die den Sieg der Sache des Friedens in der ganzen Welt und den Fortschritt der Menschheit gewährleistet.<sup>23</sup>

Dem grossen Beispiel ihrer sowjetischen Schwestern folgend, sind die bulgarischen Frauen bereit, für den Frieden und den Wiederaufbau ihres Landes zu wirken.<sup>24</sup>

[...] angespornt durch den beispielgebenden Erfolg der Sowjetunion, für den Sozialismus zu kämpfen.<sup>25</sup>

<sup>23</sup> Die demokratische Frauenbewegung ist eine grosse Kraft im Kampf für den Frieden. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

<sup>24</sup> Wie die bulgarischen Frauen den 8. März ehren. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 2.

<sup>25</sup> Auf Ehre allem Posten. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6.

Die fortschrittliche, bewährte – für uns, die so lange gehindert waren, sie kennenzulernen – dennoch so neue sowjetische Wissenschaft ist uns beispielgebend und Wegweiser.<sup>26</sup>

Das Vorbild der sowjetischen Frauen, der Frauen der grossen Chinesischen Volksrepublik, Nordkoreas und der Mongolischen Volksrepublik.<sup>27</sup>

### 3.2 Würdigung weiblicher Persönlichkeiten: Clara Zetkin und Nadeshda Konstantinowa Krupskaja

Clara Zetkin und Nadeshda Konstantinowa Krupskaja wirkten in Führungspositionen der Kommunistischen Partei und gelten als Vorbilder für Frauen. Weil die eine deutscher Herkunft ist und die andere russischer Abstammung, sind im NW jeweils zwei Würdigungsartikel zu ihrem Leben und ihrer politischen Tätigkeit erschienen, die ihre Verdienste hervorheben. Dabei verweisen beide Texte auf ihr besonderes Verhältnis zur Sowjetunion und zu Lenin:

Mehrmals besuchte Clara Zetkin in ihren letzten Lebensjahren die Sowjetunion. Viele Freunde fand sie unter den Menschen dieses Lands. Besonders innig war ihr Verhältnis zu Wladimir Iljitsch Lenin.<sup>28</sup>

Nadeshda Konstantinowa Krupskaja war nicht nur die Lebensgefährtin, sondern auch die getreueste Mitarbeiterin Lenins. Während seiner Gefängnishaft hat sie den schriftlichen Verkehr mit ihm ermöglicht, folgte ihm dann in die Verbannung und entfaltete eine rege revolutionäre Tätigkeit in der Illegalität.<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Die demokratische Frauenbewegung ist eine grosse Kraft im Kampf für den Frieden. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

<sup>28</sup> Clara Zetkin, die Initiatorin des 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6.

<sup>29</sup> Nadeshda Konstantinowa Krupskaja. Zum 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 7.

Die Presstexte zitieren ausführlich Aussagen beider Politikerinnen, um die sozialistischen Ziele der Frauenbewegung zu rechtfertigen.

### 3.3 Die Situation der Frauen in der sozialistischen Gesellschaft der 1950er-Jahre

Der Großteil der Presstexte greift die Situation der Frauen im sozialistischen Rumänien aus unterschiedlichen Perspektiven auf. So wird am Beispiel einer Dorflehrerin das friedliche Zusammenleben der deutschstämmigen Dorfeinwohner zur rumänischen Bevölkerung thematisiert:

Es herrscht ein gutes Einvernehmen mit der rumänischen Dorfbevölkerung und wenn dennoch dann und wann kleine Meinungsverschiedenheiten entstehen, dann sind es Unstimmigkeiten, wie sie eben überall zwischen Menschen, die zusammenleben und arbeiten, vorkommen. Aber in den meisten Fällen sind sie von kurzer Dauer und werden von den Beteiligten selbst beigelegt.<sup>30</sup>

Dass die werktätigen Frauen eine politisch wichtige Position als Kämpferinnen in der sozialistischen Gesellschaft einnehmen, ist aus dem Textbeispiel unten ersichtlich:

Im Kampf dieses Lagers gegen die Kräfte der Reaktion des Krieges, im Kampf für Frieden und Sozialismus sind die werktätigen Frauen berufen, eine grosse und ehrenvolle Rolle zu spielen.<sup>31</sup>

In dem Textbeispiel unten wird darauf hingewiesen, dass die Frauen in dem Kleinbezirk Kleinkokeln einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der neuen sozialistischen Ordnung leisten (*eine grossangelegte Aktion [...] zur Hebung des kulturellen, politischen und ideologischen Niveaus der Frauen, zur Beseitigung*

<sup>30</sup> Wer mit Freude dabei ist, der kennt keine Schwierigkeiten. Was eine junge Dorflehrerin zu leisten vermag. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 8.

<sup>31</sup> Die demokratische Frauenbewegung ist eine grosse Kraft im Kampf für den Frieden. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

des *Analphabetismus*), wobei positiv wertende Elemente eingesetzt werden:

Zu Ehren des 8. März hat die Bezirksorganisation des VDFR Kleinkokeln eine grossangelegte Aktion in Verbindung mit dem Kampf für den Frieden, zur Hebung des kulturellen, politischen und ideologischen Niveaus der Frauen, zur Beseitigung des Analphabetismus eingeleitet, die schon 36.000 werktätige Frauen in Städten und Dörfern erfasst hat.<sup>32</sup>

Einige Texte gehen auf das vielfältige Angebot an Arbeitsplätzen für Frauen ein, um die Chancengleichheit und die aktive Beteiligung der Frauen am gesellschaftlichen Leben hervorzuheben. Sie nehmen Schlüsselpositionen (z.B. *Minister, Botschafter, stellvertretende Minister, Deputierte, Vorsitzende in Regionalräten, Volksassessoren und Mitglieder der Volksräte*) in der Politik ein, sodass im Text wichtige Ämter, die von bulgarischen Frauen belegt werden, Erwähnung finden. Die Frauen belegen auch wichtige Stellen im Unterrichtswesen (*zahlreiche Universitätsprofessoren*) und in der Wirtschaft (*Fabriksdirektoren, Spitzenarbeiterinnen*):

Zum erstenmal in der Geschichte Bulgariens wurden ins Parlament Frauen gewählt. Gegenwärtig gibt es in Bulgarien eine Frau als Minister, eine als Botschafter und drei als stellvertretende Minister, 35 Deputierte und zahlreiche Universitätsprofessoren und Fabriksdirektoren.

363 Spitzenarbeiterinnen wurden dekoriert. Zwei Frauen stehen Regionalräten als Vorsitzende vor und 5131 Frauen sind Volksassessoren und Mitglieder der Volksräte.<sup>33</sup>

Im folgenden Textauszug wird beispielhaft dargestellt, wie die Partei eine einfache Frau unterstützt und wie diese für die

---

<sup>32</sup> Die Frauen im Kleinkokler Bezirk und der 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 5.

<sup>33</sup> Wie die bulgarischen Frauen den 8. März ehren. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 2.

Verwirklichung des Gemeinwohls im sozialistischen Rumänien handelt und zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft be trägt. Die Dominanz der Ich-Form soll den Aussagen mehr Glaubwürdigkeit verleihen:

Als ich bei „Universal“ angestellt wurde, arbeitete ich anfangs als Aufräumerin, aber ich wollte mehr leisten als bloss kehren und wischen. Mit Unterstützung der Genossen bin ich zur Arbeiterin bei der Offset-Maschine aufgerückt. Ich besuche die Agitationsschule und versäume keine Gelegenheit, über die Greuel des Krieges und die Wohltaten des Friedens zu sprechen, die Nachzügler anzuspor nen, damit sie ihr Plansoll erfüllen. Als meine Arbeitsgenossin fehlte, sprang ich sofort ein, verrichtete auch ihre Arbeit.<sup>34</sup>

### 3.4 Die Situation der Frauen in der kapitalistischen und kolonialen Gesellschaft der 1950er-Jahre

In einem weiteren Presseartikel<sup>35</sup> wird die Situation der Frauen in den kapitalistischen<sup>36</sup> und kolonialen Ländern dargestellt, wobei die Nachteile des politischen Systems in diesen Ländern im Vordergrund stehen. So betonen die Nominalgruppen (z.B. die wachsende Wirtschaftskrise; die steigende Arbeitslosigkeit; *das hemmungslose Wettrüsten und die immer drückender werdende Steuerlast; diese Opfer von Hunger und Elend, von Unwissenheit und Aberglauben; die soziale „Minderwertigkeit“ der Frau*) die Krise in diesen Ländern und die Verben (z.B. *aus schalten, fernhalten, schmachten*) die Unterdrückung der Frauen:

<sup>34</sup> Auf Ehre allem Posten. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6.

<sup>35</sup> Die demokratische Frauenbewegung ist eine grosse Kraft im Kampf für den Frieden. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 1 und 3.

<sup>36</sup> Vgl. hierzu die Struktur *die werktätigen Frauen Frankreichs, Italiens, Hollands und anderer marshallisierten Länder*, wo das Partizipialadjektiv *marshallisiert* – in Anlehnung an den Marshall-Plan – als typische Wortbildung der 1950er-Jahre gewertet werden kann.

Unter den Millionen Erwerbslosen in den USA sind 30% Frauen. In der übergrossen Mehrzahl der kapitalistischen Länder geniessen die werktätigen Frauen keinerlei politische Rechte. Die Frauen werden von den Kapitalisten und deren Lakaien absichtlich aus dem politischen Leben ausgeschaltet, weil sie eine riesige Masse der ausgebeuteten Werktätigen und demzufolge eine Reserve der wachsenden revolutionären Bewegung darstellen [...]. Die werktätigen Frauen der kapitalistischen Länder unterstützen entschlossen den Appel der IDFF zur Teilnahme am Kampf für die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Werktätigen in Verbindung mit dem allgemeinen Kampf für den Frieden und dieser Kampf wird immer aktiver und wirksamer. Die werktätigen Frauen Frankreichs, Italiens, Hollands und anderer marshallisierten Länder erklären entschieden: „Wir wollen nicht, dass unsere Kinder und Männer Soldaten einer amerikanischen Armee werden. Wir wollen keine Aufrüstung, sondern Arbeit und Brot!“ Die Frauen fordern Herabsetzung der Ausgaben für Rüstungszwerke, sie fordern die Einstellung der verbrecherischen Kriege in den kolonialen und abhängigen Ländern, sie nehmen an Streiks teil oder leisten den streikenden Arbeitern moralische und materielle Unterstützung [...]. Die Frauen der kolonialen und abhängigen Länder, diese Opfer von Hunger und Elend, von Unwissenheit und Aberglauben, die unter dem doppelten Joch der feudalen und kolonialen Herrschaft schmachten, nehmen immer grösseren Anteil am nationalen Befreiungskampf in Indochina, Indonesien, Birma, Malai und Indien.<sup>37</sup>

Das folgende Textbeispiel belegt, wie antifaschistische Frauen in Spanien, denen die Eigenschaft *heldenhaft* zugeschrieben wird, gegen die „Franco-Barbarei“<sup>38</sup> vorgehen:

Der Verband der Antifaschistischen Spanischen Frauen, im Namen der heldenhaften eingekerkerten antifaschistischen Frauen, welche nicht davor zurückschrecken, ihr Leben durch die Aufdeckung der Franco-Barbarei jedem Fremden gegenüber, der ihre Kerker besucht, aufs Spiel zu setzen, im Namen der Hunderten von Frauen, welche in der Widerstandsbewegung kämpfen, im Namen aller

---

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Der spanische Diktator Francisco Franco (1892–1975) ermöglichte Mitte der 1930er-Jahre den Aufstieg der Nationalsozialisten in Spanien.

spanischen Mütter, welche furchtbares Leid beim Anblick ihrer vor Hunger und an Tuberkulose sterbenden Kinder durchmachen, erheben wir unsere Stimme.<sup>39</sup>

#### 4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, das im *Neuen Weg* ein Bild der Frau vorherrscht, die sich in der sozialistischen Gesellschaft in allen Lebensbereichen verwirklichen kann. Die Journalisten zeigen dabei die Vorteile der sozialistischen Gesellschaft auf, die Frauen Arbeitsplätze bietet oder ihre aktive Teilnahme am politischen und wirtschaftlichen Leben ermöglicht. Die Presstexte berichten auch von der enthusiastischen Teilnahme der Frauen an der neugegründeten Frauenbewegung (vgl. hierzu die Adverbien wie z.B. *fieberhaft* oder *bestrebt* sowie die Nominalgruppen wie z.B. *mit noch grösserem Vertrauen und noch grösserer Entschlossenheit*), wobei diese Haltung im journalistischen Text am Textanfang oder am Textende erscheint. Auch die Frauen aus nichtsozialistischen Ländern zeigen ihre volle Bereitschaft, sich für die Frauenpolitik der kommunistischen Partei einzusetzen, wie z.B. die antifaschistischen Frauen aus Spanien, die *nicht davor zurückschrecken, ihr Leben [...] aufs Spiel zu setzen*.

Die Thematisierung der Kriegserlebnisse in den Ostblockländern und die Darstellung negativer Sachverhalte in den kapitalistischen und kolonialen Gesellschaften dient der Hervorhebung der Vorteile, welche die Frauen in der neuen sozialistischen Ordnung genießen. Daher werden auch die Mängel diverser politischer Systeme hervorgehoben (z.B. *Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Steuerlast*), wobei die Sowjetunion als Vorbild für andere sozialistische Länder gilt. In den untersuchten Texten begegnen auch Nomen, die soziale Kategorien benennen,

<sup>39</sup> „Vergesst nicht Euere spanischen Schwestern!“ Ein Brief antifaschistischer Kämpferinnen Spaniens. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

die von dem kommunistischen Regime verachtet und abwertend als *Grossbauer, Grossgrundbesitzer, Kapitalisten, Imperialisten, Dunkelmänner* bezeichnet werden.

Bemerkenswert ist zudem die Tatsache, dass die untersuchten Presstexte die Lage der Rumäniendeutschen im Zweiten Weltkrieg oder das friedliche Zusammenleben mit anderen Bevölkerungsgruppen aufgreifen, wodurch die Integration der deutschsprachigen Minderheit Rumäniens in die sozialistische Gesellschaft verdeutlicht wird.

## Literatur

### Fachliteratur

Slama-Cazacu, Tatiana: *Limba de lemn – sinteză retrospectivă și constatarea vitalității acestui parazit al limbii române*. In: Rad, Ilie (Hg.): *Limba de lemn în presă*. București 2009, S. 13-75.

Thom, Françoise: *La langue de bois*. Paris 1987.

Wodak, Ruth/Kirsch, Fritz Peter: *Totalitäre Sprache – Langue de bois – Language of Dictatorship*. Wien 1995.

### Ausgewertete Presstexte aus dem NW (1950)

Die demokratische Frauenbewegung ist eine grosse Kraft im Kampf für den Frieden. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 1 und 3.

Wie die bulgarischen Frauen den 8. März ehren. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 2.

Aufruf des Verbandes deutscher demokratischer Frauen an alle Frauen und Mädchen Berlins. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.

„Vergesst nicht Euere spanischen Schwestern!“ Ein Brief antifaschistischer Kämpferinnen Spaniens. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 3.



- Die Frauen im Kleinkokler Bezirk und der 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 5.
- Clara Zetkin, die Initiatorin des 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6.
- Nadeshda Konstantinowa Krupskaja. Zum 8. März. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 7.
- Wer mit Freude dabei ist, der kennt keine Schwierigkeiten.  
Was eine junge Dorflehrerin zu leisten vermag. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 8.
- Temesvarer Arbeiterinnen bereiten sich auf den Frauentag vor.  
In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 8.
- Auf Ehre allem Posten. In: *Neuer Weg*, 8. März 1950, S. 6 f.